

18. Februar 2017 - 00:04 Uhr · Peter Grubmüller · Kultur

## Vermittler zwischen Hoffnung und Befürchtung



Gerfried Stocker (li.) und OÖN-Kultur-Redakteur Peter Grubmüller. Stocker ist seit 1995 künstlerischer Leiter der Ars Electronica. Bild: VOLKER WEIHBOLD

### **Die Ars Electronica wurde gestern mit Österreichs höchst dotiertem Kunstpreis der Bank Austria ausgezeichnet.**

Im Wiener Theater in der Josefstadt wurde gestern der Linzer Ars Electronica der "Bank Austria Kunstpreis", die mit 100.000 Euro höchst dotierte Kunstauszeichnung Österreichs, verliehen. Im OÖN-Interview macht Gerfried Stocker (53), künstlerischer Leiter der Ars Electronica, seiner Freude darüber Luft, und er konkretisiert den gesellschaftlichen Mehrwert der Institution an der Schnittstelle von Wissenschaft und Kunst.

### **OÖNachrichten: Was werden Sie mit dem Geld anstellen?**

**Gerfried Stocker:** 100.000 Euro ist ein substanzieller Betrag, für den wir sonst sehr lange arbeiten müssen. Es gibt noch keinen Plan, bei welchem Projekt wir das Geld einsetzen. Aber wir freuen uns riesig, dass unsere Arbeit der Bevölkerung den kulturellen und gesellschaftlichen Wandel näher bringt. In diesem Sinne werden wir das Geld auch einsetzen und damit wird es uns gelingen, die Vermittlung unserer Inhalte für Kinder über Lehrlinge bis zu Besuchern jeden Alters weiter zu verbessern.

### **Wie schaffen Sie es, in einer Gegenwart, von deren Digitalisierung die Menschen oft schon überfordert sind, auch noch plausible Visionen und Utopien der Zukunft zu vermitteln?**

Unsere Qualität ist es, dass wir nicht abgehoben sind und die Gegenwart nicht verlassen haben. Zukunftsthemen verlaufen sich ganz schnell ins Spekulative, schon allein bei der Annahme, wo wir in 20, 30 Jahren stehen und welcher Medien wir uns bedienen werden. Wir schaffen es glücklicherweise, dass wir zwischen Hoffnungen und Befürchtungen, die es beim Nachdenken über das Morgen zweifellos gibt, vermitteln. Wir versuchen, die Leute abzuholen und mitzunehmen. Aber nicht so, als würden wir mit einer Zeitmaschine aus der Zukunft kommen und wissen, wie es läuft. Sondern wir bieten Begleitung und Hilfestellung auf dem Weg in die Zukunft an. Sobald man Zukunft nicht als fertiges Szenario prophezeit, eröffnet man eine glaubwürdige Option, dass man den Weg dorthin gestalten kann.

### **Das Ars Electronica Festival ist das imposante Plakat, das vom AEC jährlich über ganz Linz gespannt wird. Um welche Themen wird es heuer beim Festival gehen?**

Seit wenigen Tagen ist fix, dass wir das Gelände des ehemaligen Postverteilerzentrums beim Linzer Hauptbahnhof wieder bespielen dürfen. Wir werden dort den Verengungen in der Gesellschaft Rechnung tragen. Ich meine damit Donald Trump mit seinen Mauern – und Europa mit seinen Zäunen. Man kann sich fragen, was das mit der digitalen Revolution zu tun hat, aber das sind die Parameter, die bei der Gestaltung unserer Zukunft wichtig sind. Alleine die Frage, ob wir in Zukunft mit Netzwerken und künstlichen Intelligenzen

Menschen eher unterdrücken oder sie in ihrer Freiheit befördern, hängt weniger von der Technik als vom gesellschaftlichen Klima ab. Wir verstehen unsere Arbeit nicht als Diskussion von Kunst und Wissenschaft über die Gesellschaft, sondern als Diskussion mit der Gesellschaft.

#### **War ein Reflex von Ihnen, als Sie vom Preis erfahren haben: Warum erst jetzt?**

Diese Frage stelle ich mir schon so lang (lacht). Wer so intensiv wie wir an diesen Dingen arbeitet, ist immer mit dem Gefühl konfrontiert, man könnte einen Schritt zu weit vorne sein – und warum versteht nicht jeder, wie wichtig unsere Arbeit und unsere Themen sind. Aber nein, ich hab' mir nicht gedacht "Wieso erst jetzt?", sondern es hat die Freude über die Bestätigung überwogen. Auch aus einem Bereich und von einer Jury, die nicht aus dem wissenschaftlich-künstlerischen Bereich kommt.

#### **Ars Electronica**

Mehr als 85.000 Menschen besuchten im vergangenen Jahr das Ars Electronica Festival, 172.000 Besucher waren 2016 in den Ausstellungen im Linzer AEC zu Gast. Aktuell ist unter anderem die Schau „Kreative Robotik“ (bis 12. März) zu sehen.

AEC-Öffnungszeiten:

Dienstag, Mittwoch, Freitag:

9–17 Uhr, Donnerstag:

9–19 Uhr, Samstag, Sonntag, Feiertag: 10–18 Uhr.

---

Quelle: nachrichten.at

Artikel: <http://www.nachrichten.at/nachrichten/kultur/Vermittler-zwischen-Hoffnung-und-Befuerchtung;art16,2488199>

---

© OÖNachrichten / Wimmer Medien 2017 · Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung